

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Dat uch vil wafser nét mögen de lăw ôuslêschen, nôch strôm ersîfen. Wenn éner alles gât ä~ sêingem hôus äm de lăw gien wîl, ôsi gâlt et alles nâst.

8. Âs sâster âs klîn und hûet nichen mämmen; wat sellê mer âser sâster dâ, wenn em sâ nâ sâl ûriêden?

9. Âs sâ on môur, ôsi wâllê mer sâlwerân bollwerk draf bân; âs sâ on dir, ôsi wâllê mer sâ beviêstigen mât cêderänen bîlen.

10. Éch bân on môur und mêing brâst sêing wâ törn; dô bân éch geworden fuir sêingen ûgen, als dâ friden fängd.

11. Salamo hûet on wängert ze Baal Hamon. Hiê gâw den wängert den hâdern, dat e jeder fuir sêing frucht brächt tousend sâlwerleng.

12. Mêing wängert âs fuir mir. Dir, Salamo, gebûren tôusend; awer den hâdern zwê hangdert sammt sêingen fruchten.

13. Dâ tâ wunst än de gärten, los méch dêing stämm hieren; de gesellschaften merken draf.

14. Flâ, mêing frängd, und sâ glêch em rîh, oder jangen hirz af dê gestäpprêgern.

Sprachliche Erläuterungen

vom Einsender und vom Herausgeber.

Da eine Vergleichung des hochd. Bibeltextes das Verständniss ermöglicht, bedarf es zu diesem Stücke nur weniger Erläuterungen.

Cap. I, 2. „mazen, küssen, *Mazchen*, n., Kufs, sind lautmalend, wie das hochd. schmatzen, Schmäztchen (Z. V, 509, II, 8) und mehr im Gebrauch als *kâssen* und der *Kafs*, welches immer nur in modernen Wortverbindungen erscheint, wie z. B. *éch kâssen de Hând*.“ St. Th. — „Mämmen, auch *Zitz*, Brüste; doch ist auch *Brüst* (unten Cap. IV, 5. VII, 12) nicht ungewöhnlich.“ St. Th. — Hier und im 4. Verse steht bei Luther „Liebe“ anstatt „Brüste“.

3. *em*, man; Z. IV, 407, 12. V, 363. — *hun*, haben; Z. IV, 281, 6.

4. *ôsi*, also, so; Z. V, 509, II, 4. — *lûfe mir*, laufen wir. Das auslautende *u* der 1. Pers. Plur. fällt in frageweiser Stellung vor inclinierendem Pronomen ab, wie schon im Mittelhochd.; s. Hahn, mhd. Gramm. 77, 3.

6. *Wängert*, m., Weingarten, Weinberg; Z. V, 174, 142. Schm. IV, 87: *Winge't*.

8. *höscht*, hübschest. „Der siebenb. Sachse drückt das hochd. „schön“ durch *hisch* (vgl. Z. III, 406, 50), hübsch, aus; *schin* ist ihm gleichbedeutend mit dem hochd. „fein“. St. Th.

11. „*Pikelcher*, plur. v. *Piklich*, welches ganz dem griech. *ποικίλος* in seiner Bedeutung entspricht. In unserer Mundart hat dieses Wort sich noch erhalten, während Luthers Pöcklein, Pocklein, Pockeln dem Hochd. verloren gegangen ist.“ — Vgl.

mhd. nhd. Buckel; Grimm, Wb. II, 485. 204. 205. Pischon, Erklär. der veralt. Wörter in Luthers Bibelübers. 12. Beck, Wörterb. zu Luthers Bibelübers. 30.

12. *Gespik*, Lavendel, *Spik*, *lavandula spica*, *spica nardi*, ital. *spigo*; bair. u. österr. *Speik*, m., koburg. *Spik*, m.; Schm. III, 556. Höfer, III, 153. Castelli, 259. Schröer, 98: *Spikenatz*. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. *Spygblümli* (Bern).

13. *tätschen*, zwischen; Z. V, 366. — 17. *Laz*, Latte; Schröer, 76: *Latz*; ebenso Mllr.-Weitz, 139: die *Latz*.

Cap. II, 3. *säken*, suchen; „begehren“ findet sich im Sächs. nicht; dafür steht auch *hischen*, heischen.“

7. *Hirzkähe*, Hirschkühe; vgl. *Hierz* in Z. IV, 409, 55. V, 168, 150. 366.

8. *hië kiät*, er kommt; vgl. Z. III, 271, 4. 555, 33. IV, 408, 29. V, 520, 10. — *hapsen*, hüpfen; *hoppsen*, Z. III, 134. Schm. II, 223. — *Rêg*, m., Berg; vgl. hochd. *ragen*, recken. Z. VI, 18. Schröer, 34: unter Berg. — *Häfel*, m., Hügel; Z. V, 363.

11. *Rên*, m., Regen; Z. IV, 235, 4. — *ewêg*, hinweg; Z. V, 509, III, 5.

12. *erfuir*, hervor, *erbâ*, herbei; ebenso unten: *eräm*, herum, *eraf*, herauf, *eränn*, herein. Z. V, 368. 468. — *kun*, (ge)kommen; Z. IV, 408, 29. — „*Frûjôr*, n., Frühjahr, Lenz; an vielen Orten, namentlich auf Dörfern, auch *Ôusdäg*“ (St. Th.). Vgl. zu *Ôusdäg* Z. V, 330, 1. —

15. *klinzig*, klein (vgl. winzig aus mhd. *weinec*, *wênec*), nordböh. *klintschich*; Z. IV, 31. Schröer, 69: unter *kitzen*. Mllr.-Weitz, 112: *klintsch*.

Cap. III, 4. *éch hâlden*, *brängen* etc., ich halte, bringe; s. Z. V, 363.

8. *Haff*, f., Hüfte; Z. II, 520.

Cap. IV, 2. *Zängd*, plur., Zähne; Z. V, 179, 205. 365. 464. — *nicher*, *nichen*, *nichend*, keiner, keine, keines; Z. IV, 407, 12.

3. *Läfzen*, pl., Lippen; Z. IV, 109, 41. V, 279, 4. VI, 43.

6. *kâlen*, *sêch kûlen* (Cap. II, 17), kühl werden, mhd. küelen, kühl machen, kuolen, kühl sein oder werden. —

8. *Brokt*, f., Braut; Z. V, 329, 235. —

10. 14. *Gestäpp*, n., Gewürze; unten Cap. V, 1 u. 13, VIII, 14. Z. III, 330. Schröer, 99. — „Mit *Gewürz* bezeichnet die siebenb.-sächs. Mundart die Küchengewächse“ (St. Th.). Vgl. das alte *Wurzgarten*, *Würzgarten* für Küchengarten u. a. m. Schm. IV, 167.

11. *Rûæsten*, m., Wabe, Honigseim; Mllr.-Weitz, 201: *Rotsch*, f.; Frisch, II, 126: *Ros*, n., Adelung: *Roofs*, n.; auch *Rafs*, *Rufs*. Vgl. niederd. *Râte*, f.; Z. IV, 48. — *tröpsän*, tropfend, triefend; ebenso Cap. V, 13: *wûæsan*, wachsend; *flêfsän*, fließend.

15. „*liæwendig* hat im Gegensatz zum hochd. lebendig den Ton auf der ersten Silbe.“ St. Th.

Cap. V, 7. „*Schliger*, jetzt auch *Schleier*.“ St. Th.

15. „Für das hochd. „Beine“ hat der Sachse nur *Föfs*.“ St. Th.

16. *e soléner*, ein solch einer = ein solcher, bair. *ẽ sêlənẽ*, Schm. III, 235; vgl. *süller*, solcher. Z. IV, 501, 8. III, 452; auch *woléner*, *weléner*, Z. VI, 91.

Cap. VI, 1. *ûæwen*, d. i. abhin, hinab; ebenso unten 10. — *Bäch*, die, der Bach; Z. V, 330, 10.

Cap. VII, 2. *näkest*, nie; Z. V, 40, 66.

8. *Näst*, eben so häufig wie *äst*, Aeste; Z. V, 452. 97, 3.